



Ein "Leibwächter" extra für Christian

Familie Burmester aus Adenstedt sieht sich bestätigt: "Wechsel auf die Grundschule war richtige Entscheidung"

Von Harald Meyer

ADENSTEDT. Neulich hat sich die Hose von Christian im Unterricht verheddert – ein anderer Schüler hat ihm aber dabei geholfen, das wieder in Ordnung zu bringen. Für Christians Eltern Annette und Wilfried Burmester nur ein Beispiel, das sie bestärkt: "Es war richtig, unseren Sohn auf die Adenstedter Grundschule zu schicken."

Zu den Akten gelegt ist damit die Vorgeschichte: Christian ist wahrnehmungsgestört und entwicklungsverzögert, der Erstklässler benötigt in der Schule eine sonderpädagogische Förderung. Aus Angst, diese Vorgabe werde nicht erfüllt, hat sich die Gesamtkonferenz (Lehrer, Eltern) gegen Christians Einschulung ausgesprochen.

"Es läuft alles sehr positiv", freut sich jetzt Adenstedter Schulleiterin Claudia Reinecke. Um Christians Klasse kümmert sich außer den Grundschullehrern ein Sonderpädagoge der Astrid-Lindgren-Schule (Groß Ilsede) mit fünf Unterrichtsstunden pro Woche. Täglich zwei Stunden hilft zudem eine Sozialpädagogin, weil die Klasse mit 28 Kindern – ab Januar sogar 29 – groß ist.

Gesamtschule als Traum

Macht die Schule Spaß? "Ja", antwortet Christian sofort, obwohl er gerade mit seinem Lieblingsspielzeug – Autos – beschäftigt ist. Auf den Weg zur Grundschule begleitet ihn Mutter Annette Burmester: "Christian lässt sich leicht ablenken, deshalb muss ich dafür sorgen, dass er pünktlich in der Klasse ist." Den Rückweg bewältigt er aber alleine, da kann er sich ruhig Zeit nehmen.

Schließlich ist der Unterricht anstrengend für Christian. Nach den ersten beiden Stunden, weiß Wilfried Burmester, lässt bei dem Siebenjährigen die Konzentration nach. "Der Unterrichtsstoff ist in Christians Klasse für alle gleich", beschreibt der 43-Jährige. Nur wenn Christian nicht mehr folgen kann, gibt es für ihn spezielle Herangehensweisen nach dem Motto: "Fordern und fördern." Annette Burmester freut sich: "Christian wird in der Schule nicht als Sonderling behandelt." So setzt sich die 39-Jährige bereits das nächste Ziel: "Nach der vierten Klasse soll Christian auf die Integrierte Gesamtschule in Vöhrum kommen – das wäre ein Traum."

Zuletzt hat er den Kindergarten in Adenstedt besucht, der ebenfalls integrative Betreuung anbietet. "Seine Kumpels gehen jetzt auf die Grundschule, deshalb sollte Christian auch dorthin kommen", sagt das Ehepaar Burmester. Die Alternative ist die Astrid-Lindgren-Schule, doch dann "wären die Freundschaften zu den Kindern in Adenstedt abgebrochen".

Mut machen für andere

Familien mit förderbedürftigen Kindern Mut machen, sich auch für integrativen Unterricht zu entscheiden – das möchten die Burmesters: "Die betroffenen Eltern müssen sich mehr zutrauen, wenn es Widerstände geben sollte, aber sie müssen auch ihren Kindern mehr zutrauen."

Annette Burmester ist überzeugt, dass nicht nur Christian, sondern auch die Klassenkameraden von der integrativen Betreuung profitieren: "Kinder erlernen am besten mit Kindern soziale Kompetenz." So helfen die Mitschüler Christian auch mal in die Jacke. Eines der Kinder hat ihn zuerst getriezt, jetzt erzählt er stolz: "Er ist mein Leibwächter."

Wahrscheinlich wird Christian in Lahstedt kein Einzelfall bleiben: "Im Adenstedter

Kindergarten gibt jetzt es vier Kinder mit besonderem Förderbedarf", berichtet Detlef Zemmin von der Lahstedter Verwaltung. Der integrative Grundschulunterricht sei "nur die logische Fortführung".

Freitag, 05.12.2003

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/2273789/menuid/2162>

© Braunschweiger Zeitungsverlag 2004